

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckverlag: Nachrichten Dresden.
Verlagsnummer: 25 241
Für die Nachdrucke: 20 011.

Lebeck's Dreiring-Kakao, Schokolade, Konfitüren, Zuckerwaren.
Firma gegr. 1838. • 16 mal prämiert.

Verantwortung und Hauptgeschäftsstelle
Markstraße 38-40.
Verlag von Leopold & Reichardt in Dresden.
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Bezugs-Gebühr bei regelmäßiger Zustellung in Dresden oder durch die Post monatlich 4 25,-, Einzelhefte 4 15,-, Sonntagsausgabe 4 15,-. Anzeigen-Preise. Die 1. Spalte 32 mm breite Zeile 4 25,-, außerhalb Sachl. 4 30,-. Familienanzeigen und Stellenreife unter Wegfall jeden weiteren Zeilensatzes 4 15,-. Verlagsplätze laut Tarif. Unvollständige Aufträge gegen Vorauszahlung. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlegers. Unentgeltliche Beiträge werden nicht angenommen.

PIANOS
Weltmarke.

Wolfframm

FLÜGEL
Weltmarke.

Verkauf nur VIKTORIAHAUS, Ringstraße Nr. 18.

Eine Valuta-Anleihe als einzige Rettung?

Die Ansicht der Sachverständigen.

Berlin, 3. Nov. Die ausländischen Sachverständigen haben, soweit ihre Ansichten bisher zur Kenntnis der deutschen amtlichen Stellen gelangt sind, die Überzeugung ausgesprochen, daß einzig und allein eine Goldanleihe im Auslande zu dem besonderen Zwecke, eine Aktion zur Stützung der deutschen Währung in die Wege zu leiten, Hilfe bringen könnte.

Die Wirkung des Marksturzes auf die Reparationskommission.

Berlin, 3. Nov. Der rapide Sturz der Mark, insbesondere die Katastrophenhäufe an der heutigen Börse, haben ihre Wirkung auf die Mitglieder der Reparationskommission nicht verfehlt. Ein Mitglied der Kommission erklärte Berliner Zeitungsverkeimern, daß die Kommission mit tiefem Bedauern das Mißtrauen sehe, mit dem die Berliner Finanzwelt und die Börse die Verhandlungen mit der Reparationskommission betrachten. In der Kommission sei man sich einig darüber, daß es jetzt die höchste Zeit sei, etwas für die Stabilisierung der Mark zu tun, wenn man den völligen Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft überhaupt noch verhindern wolle.

Bradburns Urteil über die Berliner Verhandlungen.

Berlin, 3. Nov. Der englische Vertreter im Wiederherstellungsausschuß, Bradburn, hat in einem Gespräch mit dem Berliner Vertreter der „Chicago Tribune“ erklärt, daß Deutschland auf eine internationale Anleihe nicht rechnen dürfe, solange die Mark nicht stabilisiert wäre. Um eine Lösung des schwierigen Problems zu erleichtern, wäre es jedoch unbedingt notwendig, daß der Wiederherstellungsausschuß seinen ständigen Sitz in Berlin nehme. Die Atmosphäre bei den gegenwärtigen Berliner Verhandlungen bezeichnete Bradburn als nicht ungünstig. Er befürchtet aber, Deutschland könnte den gleichen Weg wie Österreich gehen, falls es dem Wiederherstellungsausschuß nicht gelänge, die Ausfuhrsmittel zu finden, durch die eine Stabilisierung der Mark, sowie eine Ausgleichung des deutschen Budgets angebahnt werden könnte.

Eine deutsche Denkschrift an die Repho.

Drachmeldung unserer Berliner Schriftleitung.
Berlin, 3. November. Die Reparationskommission hatte gestern gegeben, ihr eine kurze schriftliche Zusammenfassung der von den deutschen Unterhändlern bisher gemachten Darlegungen über die schwebenden Schulden und über den Zusammenhang der Stabilisierung der Mark mit dem Gleichgewicht des Staats zu übergeben. Diese Aufzeichnungen sind erfolgt und wurden in der am Abend stattgefundenen Sitzung der Reparationskommission überreicht. Die deutschseitig zu machenden positiven Vorschläge sind noch nicht fertiggestellt. Bei einer unter dem Vorsitz des Reichskanzlers stattgefundenen Besprechung der zuständigen Vertreter, an der auch Reichsbankpräsident Davenheim teil-

nahm, ergab sich, zum Teil auch mit Rücksicht auf den neuerlichen starken Marksturz, die Notwendigkeit, die deutschen Vorschläge noch einmal einer Beratung im Reichskabinett zu unterziehen. Die Grundlage für diese Vorschläge werden die bisher abgegebenen und schriftlich überreichten Aufzeichnungen bilden.

Man dreht sich immer im Kreise.

Berlin, 3. Nov. Dem „D. Z.“ zufolge werden die deutschen Vorschläge ungefähr auf folgenden Gedankengehängen aufgedreht werden: Eine Balancierung des deutschen Staatshaushalts ist so lange nicht möglich, als nicht eine Deckung der Mark bewirkt werden kann. Eine solche Deckung aber hängt wiederum von der Möglichkeit ab, eine Goldanleihe im Auslande zur erfolgreichen Durchführung der Stützungaktion anzunehmen. Eine solche Möglichkeit endlich wäre nur dann gegeben, wenn die Reparationskommission sich bereitfinden könnte, einen Teil der Garantien, die ihr durch den Verfall der Reparationsaufträge durch die Volkswirtschaften übergeben wurden, an die Weidner abzutreten. Barthou habe bereits in der Kriegszeit ein Anerkenntnis der Reparationskommission nicht zu erwarten sei. Infolgedessen dürfte es sehr schwer sein, einen Ausweg zu finden. Auch in den Kreisen der deutschen Sachverständigen seien die Ansichten über die Frage der Markstabilisierung einseitig noch geteilt.

Ein amerikanischer Bankier für die Intervention Amerikas.

Wagner-Präsident der „Dresdner Nachrichten“.
New York, 3. Nov. Der Bankier Otto S. Kahn hat im Laufe einer Rede im Klubs-Klub in New York u. a. ausgesprochen: „Solange Deutschland keine bestimmte Arbeitspläne für die Zukunft vorlegen kann, um selbst ein tätiges Mitglied der europäischen Familie zu werden, wird Europa nicht in einen normalen Friedenszustand kommen und Frankreich seine Zahlungen erhalten. Aber obgleich die Lage sehr ernst ist, glaube ich nicht, daß es für eine amerikanische Intervention zu spät ist; denn Amerika muß sich um die europäischen Angelegenheiten kümmern. Das wir nicht in den Völkerbund eingetreten sind, ist nicht, aber ich halte es für notwendig, daß wir bei der Reparationskommission offiziell vertreten sind. Wir müssen bei der Regelung der ausländischen Schulden, der Danbels- sowie Kriegsschulden den Beweis einer liberalen Gesinnung ablegen. Die erste Kategorie der Schulden bezieht sich auf eine Summe von mehreren hundert Millionen. Sie sind nach dem Vollenstand entstanden und haben keinerlei Verbindung mit der Kriegführung. Diese Schulden müssen unverzüglich einbezahlt werden. Das jedoch die Kriegsschulden anbetrifft, so stellen diese von den Vereinigten Staaten geteilte Verhältnisse der Vereinten Staaten dar, die gegeben worden sind, um die durch den Krieg entstandenen Ausgaben zu decken. Diese Schulden müssen Gegenstand eines freundschaftlichen Übereinkommens werden. Für sie muß Europa Aufschub gewährt werden.“

Währungs- oder Produktionspolitik?

Um das Krankenbett der deutschen Wirtschaft sind hochansehnliche Kollegien versammelt. Allen voran Herr Louis Barthou mit seinem riesigen Stabe, dann die vom Reichskanzler berufenen ausländischen Währungsfachleute, die deutschen Sachverständigen und die Parteiführer, die mit der Reichsregierung zusammen nach einem Währungsheilmittel suchen. Man sollte meinen, daß es bei einem solchen Kreise von Doktoren dem Patienten an einer sachgemäßen Behandlung nicht fehlen könnte, daß zum mindesten das Vertrauen auf eine Genesung sich stärken müßte. Trotzdem aber steigt gerade in diesen Tagen, am Dollar-Thermometer gemessen, das Fieber in einem Maße, wie man es vorher noch nicht erlebt hat. Und wenn das der Fall ist, obwohl man die weit überschätzte Teufelspektion durch die Teufelsverordnung ausgeschaltet hat, so ist dies einmal ein Beweis dafür, daß das internationale Vertrauen zur deutschen Währung trotz aller Konferenzen fehlt, zum andern dafür, wie wenig man mit währungsrechtlichen Maßnahmen der furchtbaren deutschen Krankheit zu Leibe gehen kann. Wir haben, nicht den geringsten Anlaß, irgendwelche Hoffnungen auf die Beratungen mit der Reparationskommission zu setzen, was sie sich auch in friedfertiger Gewand zeigen. Sie hat es klar betont, daß eine durchgreifende Veränderung in der Reparationspolitik nicht zu erwarten ist. Sie ist im übrigen auch gar nicht zu bedeutungsvollen Beschlüssen in der Voratoriums- oder Anleihefrage ermächtigt. Zudem hat Herr Barthou das Markstabilisierungsproblem längst gelöst, wenn er errechnet, daß der deutsche Notenumlauf, die Schatzanweisungen und sonstigen Verbindlichkeiten auf etwa 510 Milliarden oder 800 Goldmillionen zu beziffern seien, die durch das Reichsbankgold vollkommen gedeckt seien. Wenn also durch energische Finanzkontrolle der Staatshaushalt und der Etat der Verkehrsbranche in Ordnung gebracht werden, ist das ganze Problem erledigt. Es handelt sich demnach für die Reparationskommission nur darum, die deutsche Zustimmung zu der weit über den Verfall der Reparationshinabgehenden Kontrolle zu erhalten, und alles ist in Ordnung. Eine verhältnismäßig einfache Rechnung, bei der es nur um wunderreichen kann, warum trotzdem der Dollar an einem Tage um 1900 Mark im Werte steigen kann. Von der Währungskonferenz mit den ausländischen Sachverständigen sind ebenfalls konkrete Resultate zu erwarten, wenn auch ein Entschluß unter Umständen einen wertvollen Untergrund für die weiteren Verhandlungen in der Reparations- und Stabilisierungsfrage abgeben kann. Da wir aber nach den Worten des Reichskanzlers bei dem letzten Rückgang nicht noch lange warten können, wenn der Patient nicht während der ganzen umständlichen Behandlung zugrunde gehen soll, so muß wenigstens auf den Gebieten etwas geschehen, auf denen die Reichsregierung selbständig vorgehen kann. Die Not des deutschen Volkes ist auf höchste gestiegen, und die geradezu ungeheuerlichen Ausfälligkeiten der letzten Tage auf dem Teufelsmarkt müssen auch das erschrocken fast hilflos geworden deutsche Volk zur Verzweiflung bringen. Man die Reichsregierung mit den Reparationsverhandlungen stark beschäftigt sein, eine weitere Unfähigkeit in diesem Augenblick heißt die Verzweiflung auf die Spitze treiben.

In den Verhandlungen mit den Parteiführern sind die Gegensätze zwischen der sozialistischen Auffassung und der der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft von den Erfordernissen des Augenblicks scharf aufeinandergeprallt; denn bei allen Dingen ist die Sozialdemokratie schnell mit Plänen fertig, ohne nach den Folgen für die Wirtschaft zu fragen. Sie will die augenblickliche Markkatastrophe als reines Währungsproblem betrachtet wissen und glaubt, mit einer Indienstnahme des Reichsbankgoldes für eine Stützungaktion für die Mark aus den dringendsten Notwendigkeiten des Winters herauszukommen. Man braucht nicht auf die bedeutende Rede des Reichsbankpräsidenten hinzuweisen, um die große Gefahr eines derartigen Finanzmanövers darzutun. Es genügt, die Kritik eines derartigen Sozialistischen Finanzhilfs, heranzuziehen, der mit Recht darauf aufmerksam macht, daß die — im übrigen durch die Teufelsverordnung auf ein Minimum beschränkte — Markspekulation nicht nur in Deutschland ihren Sitz hat, sondern „daß sich im Ausland bereits so gewaltige Summen deutscher Marknoten ansammeln haben, daß damit alle Interventionskäufe der Reichsbank spielend erworben werden können.“ Das Ergebnis könnte also nur sein, daß das Gold der Reichsbank ausgehandelt wird und die Mark erst recht um sich dreht. Auch die „Frankf. Sta.“, die ebenfalls für den „Währungsaktivismus“ eintritt, bezeichnet die Veranlassung des Reichsbankgoldes als ein verwerfliches Mittel, einen letzten Versuch, bei dem niemand vorantreten könne, daß nicht die Not schließlich auch noch diese letzte Barriere überfallen werde. Sie glaubt jedoch, daß der Versuch trotzdem gemacht werden müßte. Das ist katastrophalpolitik schlimmster Art, die unserer Währung die einzige Grundlage nimmt und jede Hoffnung beseitigt, nach einer vernünftigen Regelung des Reparationsproblems zu einem sicheren Neuaufbau unserer Währung zu

Die offizielle Entthronung des Sultans.

Die Regierungsgewalt in den Händen der Nationalversammlung in Angora.

Konstantinopel, 3. Nov. (Mentz.) Die Nationalversammlung von Angora hat am 1. d. M. einstimmig folgendes Gesetz erlassen: Seit dem 16. März 1920 und für alle Zeit ruht die Regierung in den Händen der Nationalversammlung. Keine andere Regierungsform wird anerkannt. Das Volk wird keine persönliche Gerichtsbarkeit von der Art der Konstantinopeler anerkennen. Das Kalifat bleibt beim osmanischen Hause. Aber die Nationalversammlung wird den Prinzen bestimmen, dessen Charakter und moralische Vorzüge dieser Stellung würdig sind. (W. Z. B.)

Verträge mit Konstantinopel sind null und nichtig.

Paris, 3. Nov. (Davas.) Polcaro erhielt folgendes von Ferid-Pascha unterzeichnetes Schreiben: Gew. Excellenz! Ich erlaube mir meiner Regierung den Auftrag, zur Kenntnis der Regierung der französischen Republik zu bringen, daß in Gemäßheit des Gesetzes vom 17. Juni 1920 die arabischen türkischen Nationalversammlung alle Verträge, Rechte und Abkommen, die seit dem 16. März 1920 mit der Verwaltung von Konstantinopel geschlossen wurden, ebenso wie sämtliche Handlungen dieser Verwaltung als null und nichtig betrachtet werden. In Durchführung des gleichen Gesetzes verleihe ich, daß die Ergebnisse von Unterhandlungen, die durch die gleiche Verwaltung mit Finanzunternehmungen angeschlossen wurden, um Vorteile zu erlangen, die türkische Regierung in keiner Hinsicht verpflichtet. (W. Z. B.)

Ministerrat in Konstantinopel.

Paris, 3. Nov. Nach einer Dava-Meldung aus Konstantinopel ist heute vormittag unter dem Vorsitz des Sultans ein wichtiger Ministerrat zusammengetreten, um die durch die Beschlüsse der Nationalversammlung in Angora geschaffene Lage zu prüfen. (W. Z. B.)

Die sozialistische Niederlage in England.

London, 3. Nov. Bei den Londoner Gemeinderatswahlen hatte sich das endgültige Verhältnis der Parteien wie folgt dar: Gemeinderatsreformpartei 608 (bisher 598), Arbeiterpartei 203 (578), Partei der Steuerzahler 187, Progressiven 84, Unabhängige 24. In der Provinz ist weniger als die Hälfte der Arbeiterkandidaten gewählt worden. (W. Z. B.)

Die englischen Arbeiter und der Privatbesitz.

London, 3. Nov. Der bekannte kommunistische Welt, der bei den Parlamentswahlen für die Arbeiterpartei kandidieren will, hat eine Rede gehalten, die in der es heißt, die Arbeiterpartei sei nicht notwendigerweise gegen das Eigentum, das ehrlich für die allgemeine Wohlfahrt eingesetzt werde. Sie widerlege sich aber standhaft gegen jeglichem unproduktiven Besitz und den politischen, geschäftlichen und finanziellen Unternehmungen, die zum Schaden der Öffentlichkeit einem privaten Vorteil dienen, wie.

1370 Wahlkandidaten in England.

London, 3. Nov. Morgen findet die Zusammenstellung der Kandidaten für die Parlamentswahlen statt. Man nimmt an, daß für die 615 Parlamentssitze wenigstens 1370 Kandidaten in Vorschlag kommen. Bisher wurden vorgeschlagen 401 Unionisten, 414 Arbeiterpartei, 320 Liberale und 170 Koalitionliberale. Es heißt, daß 84 Koalitionliberale, die Lord George unterstützen, konservative Gegenkandidaten erhalten. Außerdem aber unterstützen in ungefähr 60 Wahlkreisen die Konservativen die Koalitionliberalen. (W. Z. B.)

Dollar (Amtlich): 6175
Im Freiverkehr abends 6 Uhr: 6000

kommen. Da aber dieser Plan der Kernpunkt des sozialistischen Programms ist, und der Reichswirtschaftsminister aus dieser Forderung eine Kabinettstrategie macht, so kann man es beurteilen, wenn auch nicht entschuldigen, daß die auf die sozialistische Mitarbeit eingeworfene Reichsregierung mit der Entscheidung abgibt.

Alle anderen währungsrechtlichen Fragen, wie vor allem die Schaffung eines wertebehaltenden Anlagensparens, über die sich reden läßt, sind von untergeordneter Bedeutung; aber alle Währungsrecht muß letzten Endes wirtschaftlich bedingen, da sie, ebenso wie die Reparationskommission, nur an den Symptomen der Krankheit herumkurieren. Wir leben alle an der Mark viel zu sehr die geldliche Seite und übersehen den wirtschaftlichen Grund, auf dem sich jede Währung aufbaut. Und da ist es ein unartiger volkswirtschaftlicher Satz, daß ein Volk nicht mehr verbrauchen darf, als es erzeugt. Ist das trotzdem der Fall, so zeigt sich das an dem Verfall der Währung. Der brutale Konsum des Franzosen hat uns, daß wir mehr arbeiten und weniger essen müssen, hat darum eine gewisse Berechtigung. Da aber die Masse des deutschen Volkes die Lebenshaltung nicht mehr einschränken kann, so erfordert die Notwendigkeiten der Volkswirtschaft, denen sich niemand entziehen kann, eine Steigerung der Produktion, die gleichbedeutend ist mit einer Steigerung der Arbeitsleistung. Wir können es uns nicht leisten, an das Arbeitslohn vom individuellen oder sozialen Standpunkt, von dem eine Arbeitszeit von acht Stunden genau erscheint, heranzutreten. Das was in Zeiten gesunder wirtschaftlicher Entwicklung angeht, heute nicht. Das ist auch auf gewerkschaftlicher Seite bereits erkannt worden, denn das Korrespondenzblatt des sozialistischen Allgemeinen Gewerkschaftsbundes brachte dieser Tage einen Artikel, der zu dem Resultat kommt, daß die Anforderungen der Gewerkschaften, die Lebenslage der Arbeiter zu heben, zuletzt doch nur Erfolg haben können, wenn die Arbeitsleistung des Volkes gegeben werden kann. Es sei ausgedrückt, nicht von dem, was der Mensch braucht, sondern von dem, was vorhanden ist. Nur wenn diese Auffassung sich in der Arbeiterbewegung durchsetzt, kann man bei den unigen Zusammenhängen und Abhängigkeiten, die zwischen Wirtschaft, Währung und Lebenshaltung bestehen, auf eine Besserung der deutschen Währung hoffen. Der „Vorwärts“ allerdings bezeichnet die Forderung nach Mehrarbeit als ein Schlagwort und glaubt, auf die bereits mehrfach notwendig gewordenen Betriebsänderungen hinweisen zu sollen. Er muß sich aber von dem Genossen Reichswirtschaftsminister Schmidt befragen lassen, daß eine Steigerung der Arbeitsleistung und damit der Produktion notwendig ist. Jedes Kind weiß, daß unsere Währung unbedingt zu heben ist, wenn die Produktion in der Landwirtschaft und an Kohle so gesteigert wird, daß wir von der Einfuhr von Auslandsprodukten absehen können, und daß wir bei einer erheblichen Steigerung der Rohstoffzufuhr schon einen großen Teil lebenswichtiger anderer Produkte einhandeln können. Das wir infolge des Kohlenmanckels bedeutende Mengen Smetan einführen statt ausführen müssen, ist ebenso bekannt wie die Tatsache, daß die Eisenindustrie wesentlich mehr produzieren könnte. Zudem frant unsere Wirtschaft, entgegen einem alten volkswirtschaftlichen Grundsatz, seit Jahren daran, daß das Währungsmonopol durch zu viele Menschen hergestellt wird, was unsere Konkurrenzfähigkeit beeinträchtigt. Die wirtschaftlichen Zustände sind jedoch stärker als jedes Parteiprogramm, und wenn in dem den Parteiführerbesprechungen an der geleiteten sozialistischen Programmsitzung die währungsrechtliche Seite des ganzen Währungsproblems behandelt, von der Arbeit in diesem Arbeitsprogramm aber überhaupt nicht die Rede war, so zeigt die jetzt veröffentlichte sozialistische Denkschrift der Gewerkschaften, daß auch die Erkenntnis von den wirtschaftlichen Notwendigkeiten in die Gewerkschaften eingedrungen ist. Sie fordern von der Reichsregierung — allerdings immer noch als letzten Punkt — die baldige Vorlegung eines großzügigen Produktionssteigerungsplans. Dieser plan erstreckt sich auf die Produktion der sozialistischen währungsrechtlichen und der bäuerlichen Produktion und wirtschaftspolitischen Aufhebung der Bekämpfung des Marktwertes, indem man währungsrechtliche Maßnahmen, allerdings ohne Annullierung des Reichsbankgesetzes, mit der Produktionssteigerung verbindet. Nur die Reichsregierung ist in der Lage, das Volk an äußerer Restriktionen aufzukunnen und die Denkschrift der Gewerkschaften jetzt, daß der Boden dafür reicher ist. Man mag darüber verhandeln, ob die Aufhebung des Währungsmonopols, eine Nationalisierung der Arbeit und volle Ausnutzung des Arbeitspotentials oder auch die Einführung einer Fiktion, oder Leistungsbeziehung der geeignete Weg ist. Das wird in den einzelnen Bereichen verschieden sein, aber Aktivität in Bezug auf eine sofortige Steigerung der Produktion ist das Gebot der Stunde.

Das Mittelmittel bedeutet eine aktive Produktionspolitik natürlich nicht. Sie würde auch in ihrer vollen Wirksamkeit erst später zum Ausdruck kommen. Immerhin dürfte schon ihre Ankündigung und Annahme im Reichstage das Vertrauen des Auslandes herbei ziehen, daß der katastrophale Marktwertverlust sofort ein Ziel gesetzt wird. Nebenfalls ist die Produktionssteigerung der einzige auskömmliche Weg, den wir aus eigenen Kräften einschlagen können. Sie kann auf die Dauer nur heilsam wirken, wenn der Erfüllungsweg endgültig aufgegeben wird und eine vernünftige Reparationspolitik mit Moratorium und ausländischer Anleihe alle Verbindungen für eine günstige Gestaltung unserer Zahlungsbilanz schafft.

Die Hochzeitsgäste in Doorn.

Amsterdam, 2. November. Den Blättern zufolge sind gestern die Schwäger des ehemaligen Deutschen Kaisers, Prinzessin Margarete, seine Tochter Prinzessin Victoria Luise mit ihrem Gemahl, dem vormaligen Herzog von Braunschweig, und Prinz Robert mit Gemahlin hier angekommen. Heute vormittag ist der frühere Kronprinz hier angekommen. (W. Z. B.)

Eine sozialdemokratische Anfrage wegen des kaiserlichen Brautgeschenks.

Berlin, 3. Nov. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstage eine Anfrage eingebracht, in der die Regierung gefragt wird, ob die zuständigen Stellen die Genehmigung zur Ausfuhr des Diadems erteilt haben, das der ehemalige Kaiser nach bisher unwidersprochenen Nachrichten als Brautgeschenk in Berlin hat anfertigen lassen und das im Werte von mehreren Millionen Mark aus Deutschland nach Doorn ausgeführt werden soll. Falls um die Ausfuhr genehmigung nicht nachgesucht worden sei, wird gefragt, ob die Reichsregierung Auskünfte über den Verbleib des Schmuckstückes erteilen könne und welche strafrechtlichen Maßnahmen die Regierung zu ergreifen gedenke, wenn dieses Wertobjekt ohne Ausfuhrerlaubnis über die Grenze des Reiches gebracht werden würde. (W. Z. B.)

Wie oben von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, handelt es sich nicht um ein neues Diadem, sondern um einen alten Schmuck der verstorbenen Kaiserin, den der Kaiser zur Umarbeitung nach Deutschland gegeben hat. Die Anfrage der Sozialdemokraten ist also damit hinfällig geworden.

Südslawische Vorkehrungen gegen die Faschisten.

Belgrad, 3. Nov. Anlässlich des Faschisteninfalles in Italien und der Verlegung der südslawischen Grenze sind hier ein Ministerialrat, in dem über die Maßnahmen beraten wurde, die notwendig sind, um neuerliche Verlegungen der Grenze zu verhüten. Die Armeekommandanten von Agrum und Sarajewo wurden beauftragt, die nötigen Vorkehrungen für etwaige Zwischenfälle zu treffen. Inzwischen besuchte der hiesige italienische Geschäftsträger den Minister des Auswärtigen und drückte die Versicherung aus, daß die italienische Regierung von dem Durchführungen sei, mit ihren Nachbarstaaten freundschaftliche Beziehungen aufrechtzuerhalten. (W. Z. B.)

Der Mißklang im Ausgang der Genfer Arbeitskonferenz.

Endgiltige Ablehnung der deutschen Sprache als Amtssprache.

Eindrucksvoller, aber vergeblicher Widerstand Willems.

Genf, 2. Nov. In einer neuen großen Debatte über die deutsche Sprache kam es heute abend in der Vorkonferenzkommission der Internationalen Arbeitskonferenz anlässlich des Antrages Schuerch, demzufolge die Konferenz die Einführung der deutschen Sprache als dritter Amtssprache als wünschenswert bezeichnet und den Verwaltungsrat auffordert, die durch eine derartige Einführung entstehende finanzielle Belastung zu prüfen. Eine von der Kommission eingesetzte Unterkommission, die vor der Verhandlung im Plenum über den endgültigen Text befinden sollte, schlug folgende neue Fassung vor:

„Die Konferenz läßt den Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes ein, eine Untersuchung über die finanzielle Frage anstellen, die einerseits aus der Einführung einer neuen Amtssprache, andererseits aus der Erweiterung des Aktienmaterials und der Veröffentlichungen des Arbeitsamtes in anderen als den beiden amtlichen Sprachen entstehen könnten.“

In der sehr lebhaften Debatte, die sich an den Antrag der Unterkommission anknüpfte, protestierte der deutsche Reichsminister Willems mit größtem Nachdruck dagegen, daß die Frage der deutschen Sprache erst am Schluß der Konferenz verhandelt werde, und daß die Unterkommission den Text und den Sinn des Antrages Schuerch vollständig verändert habe, wozu sie in keiner Weise berechtigt gewesen sei, um so weniger, als er, Willems, in der Konferenz bei der Debatte über Artikel 11 der Verordnungsordnung, der als amtliche Sprachen das Französische und das Englische festsetzt, nur deshalb auf weitere Ausführungen verzichtet habe, weil es als feststehend galt, daß er dies bei dem Antrag Schuerch nachholen könne.

Der französische Regierungsvizepräsident erklärte, daß die Frage für ihn keine nationale, sondern nur eine praktische sei, und daß der Verwaltungsrat sich nicht gegen die Einführung der deutschen, sondern gegen die Einführung einer dritten Sprache überhaupt äußern könne, was die Einführung einer neuen Verhandlung im Verwaltungsrat als unannehmlich erscheinen lasse. — Der englische Regierungsvizepräsident Willems gab zu, daß Willems Rede die Empfindungen wiedergibt, die die Sprachfrage im deutschen Volk auslöste, und daß es daher besser sei, sie auf einer anderen Grundlage zu besprechen. Willems äußerte sich der russische Arbeitervertreter Panfion, der den Antrag auf Einführung der Deutschen als Amtssprache völlig anerkannte.

Die Sanierung der österreichischen Finanzen.

Deckung des Defizits ohne weitere Inflation?

Wien, 3. Nov. Die Mitglieder der Völkerverbände delegierten ernannten heute die Vertreter der ausländischen Regierungsgemeinschaften und machten ihnen u. a. folgende Mitteilungen: Das österreichische Parlament hat heute den ersten wichtigen Schritt zur Ausführung des Programms des Völkerverbundes für die Wiederaufrichtung Österreichs getan. Es hat ein Gesetz angenommen, das dazu bestimmt ist, das Defizit des Staatsetats für das Jahr 1922 zu decken, ohne daß zu einer neuerlichen Ausgabe von Papiergeld geschritten werden muß. Der langfristige Völkerverbund kann natürlich nicht vor Beginn des nächsten Jahres gewährt werden, da die Genfer Protokolle vorher selbst von der Regierung der Staaten, die die Garantie hierfür versprochen hatten, ratifiziert werden müssen. Der Plan des Völkerverbundes hält es jedoch für richtig, daß der Kredit der Völkerverbände sofort anhöre, und in diesem Sinne hat die österreichische Regierung diesen Gesetzentwurf vorgelegt. Zusammen mit einer vorangegangenen Kreditrückzahlung ähnlicher Art stellt dieses Gesetz 100 Millionen Goldfronen der österreichischen Regierung zur Verfügung, von denen 50 Millionen im Inland und 50 Millionen im Ausland aufgebracht werden können. Hierin hat die Delegation das Versprechen gegeben, alles in ihrer Macht Stehende anzuwenden, um der österreichischen Regierung die Rückzahlung dieser 50 Millionen im Auslande zu erleichtern. Nach dem Protokoll des Völkerverbundes soll dann die gesamte Anleihe aus dem ersten Teile der zu Beginn des nächsten Jahres flüssig zu machenden langfristigen Kredite zurückgezahlt werden. (W. Z. B.)

Wesentliche Änderungen am österreichischen Sanierungsprogramm.

Wien, 3. Nov. Im Laufe der Verhandlungen der österreichischen Regierung mit den Völkerverbänden hat sich die Notwendigkeit ergeben, am österreichischen Sanierungsprogramm wesentliche Änderungen vorzunehmen. So fordern die Delegierten des Völkerverbundes eine noch weitgehendere Verminderung der Zentralbehörden, insbesondere eine Zusammenlegung des Außenministeriums mit dem Bundeskanzleramt, sowie des Reichsministeriums mit dem Handelsministerium. Gewisse Betriebe, wie die staatlichen Industriewerke, ferner gewisse Montanbetriebe und gemeinwirtschaftliche Anstalten, müßten an private Unternehmer abgetreten werden.

Die deutsch-slowenischen Wirtschaftsverhandlungen in Dresden.

Prag, 3. Nov. (Tschecho-slowakisches Pressebüro.) Die tschecho-slowakisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen in Dresden, die am 30. v. M. begannen, schreiten rasch vorwärts. Sie hatten bisher einen für beide Teile befriedigenden Verlauf. Es wurden die Fragen der Währungsverhältnisse der deutschen Privatversicherungsgesellschaften, die Geschäfte in der tschecho-slowakischen Republik, die durchzuführen sind, seitens in dieser Angelegenheit Anträge gestellt, die Gegenstand endgültiger Verhandlungen wahrnehmlich Ende dieser Woche sein werden. Weitern wurde in der Frage der Einfuhr von Hopfen, Malz und Getreide aus der Tschecho-slowakei nach Deutschland im Prinzip ein Einverständnis erzielt. Die Verhandlungen werden deutschseits vom Ministerdirektor v. Stöckhmann und tschechoseits vom Ministerdirektor v. Stöckhmann und tschechoseits vom Ministerdirektor v. Stöckhmann geleitet. Die Verhandlung wird wahrscheinlich Anfang nächster Woche geschlossen. (W. Z. B.)

Amerikanische Eisenbahnlieferungen an Polen.

Paris, 3. Nov. Die Arbeiten für die Lieferung von 4500 Eisenbahnwagen aus Amerika sind so weit fortgeschritten, daß schon am Anfang des nächsten Jahres mit der Lieferung begonnen werden kann. Die Direktion der Danziger Eisenwerkstätten hat sich bereit erklärt haben, die Montierung in den Danziger Werkstätten vorzunehmen zu lassen.

der deutschen Sprache hören. (1) Er fordere dringend die deutschen Delegierten auf, deren Empfindungen er versteht, wie er auch begreife, daß sie den Gefühlen der deutschen öffentlichen Meinung Rechnung tragen müßten, dem Antrag der Unterkommission zuzustimmen, der den einzig möglichen Weg anzeige, eine gerechte Lösung der Frage herbeizuführen.

Darauf ergriff Willems noch einmal das Wort und sagte: Wir werden auf der nächsten Konferenz Mittel finden, damit es den Vertretern eines Landes nicht mehr im Interesse der Konferenz des Auseinandergehens unmöglich gemacht wird, Fragen zu besprechen, die im Interesse der Sache liegen. Ein Gefühl tiefer Erbitterung und tiefsten Schmerzes wird die Herzen von Millionen von Arbeitern erschüttern, wenn ich ihnen erzählen werde, daß es ihrem Vertreter hier nicht möglich war, ihre Interessen zum Ausdruck zu bringen. Der Präsident der Konferenz batte mir mittlerweile versprochen, daß ich hier zu Worte kommen würde; das hat die Konferenz unmöglich gemacht. Aber, meine Herren, auch ein Volk, das so tief gekränkt ist, wie das deutsche, hat das Recht, den Kopf hoch zu halten und den Glauben an die Zukunft nicht zu verlieren. Diese mit großer Eindringlichkeit gesprochenen Worte machten tiefen Eindruck. Ein Teil der Versammlung, sowie der Präsident brachen in Weisheitsklatschen aus.

Nach Beendigung der französischen Uebersetzung von Willems Rede erhob sich die gesamte deutsche Abordnung und verließ den Saal. Anschließend erklärte Präsident Burnham, er habe tatsächlich Willems versprochen, ihm das Wort in der Sprachenfrage zu geben, aber die Konferenz sei nun einmal souverän in ihren Entscheidungen. Es folgten dann noch mehrere Schlußreden. Die slowenischen Volksvertreter hatten bereits am Mittwoch die Konferenz verlassen, weil sie, wie sie erklärten, in Bern wichtiger Arbeit zu leisten hätten. (W. Z. B.)

Eine Resolution für Sicherung ausreichender Existenzbedingungen.

Genf, 3. Nov. Bei Beginn der heutigen Vormittags-Sitzung der Internationalen Arbeitskonferenz, über die berichtet wurde, erledigte die Internationale Arbeitskonferenz mit großer Beschleunigung die endgültige Annahme der Geschäftsordnung, sowie zwei Resolutionen, von denen die wichtigste, die nach kurzer Debatte angenommen wurde, etwa folgendermaßen lautet: Angesichts der lebhaften Beunruhigung der Arbeiter infolge des jüngsten Niederganges der Lebenshaltung in gewissen Ländern, der zu einer sehr gefährlichen Lage der Bevölkerung und damit der Arbeiter führen kann, die künftige Generationen gefährdet, weiter angefaßt der Tatsache, daß Teil 13 des Friedensvertrages, und vor allem die Worte darin zu nichte bestehen, wonach Löhne gewährleistet werden sollen, die ausreichende Existenzbedingungen sichern, fordert die Konferenz das Internationale Arbeitsamt auf, eine wissenschaftliche Untersuchung über die Lebenshaltung der Arbeiter in Deutschland und in anderen Ländern mit niedrigerer Währung im Verhältnis zur Volkswirtschaft anzustellen, um die gegenwärtige Lage zu klären, sowie die bereits angewandten und in Aussicht genommenen Mittel zu prüfen, den Arbeitern der leidenden Existenzbedingungen zu sichern. Alle übrigen Anträge wurden dann, wie bereits berichtet, einschließlich des Sprachenantrages dem Verwaltungsrat überwiesen. (W. Z. B.)

Immer wieder die Erfassung der Sachwerte.

Berlin, 3. Nov. Die Sozialdemokraten hatten kürzlich die Forderung gestellt, zu den Beratungen der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft hinzugezogen zu werden und auch, auf Betreiben der Regierung, bei der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, Entgegenkommen gefunden. Ueberraschenderweise hat das in dieser Frage gar nicht zuzuführende Amt diese Information demontiert, wahrscheinlich, weil eine andere Verständigung als die zunächst geplante im Gange war. Nach längeren Verhandlungen zwischen den Sozialdemokraten und der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft ist ein Aktionsauschuß gebildet worden, der sich aus Sozialdemokraten und Vertretern der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft zusammensetzt. Dieser Aktionsauschuß ist nunmehr zusammengetreten und hat sich, wie wir zuvor berichtet haben, mit der Frage der Erfassung der Sachwerte beschäftigt. Die Sozialdemokraten fordern die Erfassung der Sachwerte, da sie glauben, hierdurch den Staat zu bereichern und genügend flüssige Mittel für das Reich beschaffen zu können. In der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft lehnt man jedoch diese sozialdemokratische Forderung ab, die auch von den christlichen und demokratischen Gewerkschaften eine Ablehnung erfahren. Man rechnet jedoch damit, daß es in dieser Angelegenheit zu einem Kompromiß kommen wird.

Für 30 Milliarden englische Kohle.

Berlin, 2. Nov. Das „W. Z.“ teilt mit, daß die Reichsregierung bisher für insgesamt 30 Milliarden englische Kohle zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Reichsbahn einkaufen mußte.

Der spätere Zusammentritt des Reichstages.

Berlin, 3. Nov. Der Reichsrat des Reichstages beschloß in der heutigen Sitzung, an der auch der Reichsanwalt teilnahm, dem Präsidenten des Reichstages anheimzugeben, den Tag des Wiederauftritts des Plenums im Einvernehmen mit der Reichsregierung zu bestimmen, sobald die Verhandlungen mit der Reparationskommission und den Sachverständigen soweit gediehen sein würden, daß die Regierung eine Erklärung vor dem Reichstage abgeben könne. In Aussicht genommen ist der 13. oder 14. d. M.

Um die Nachfolge Verchenfelds.

Ber der Wahl Geheimrat Deids. (Eigenes Drahtbericht der Dresdn. Nachrichten.) Berlin, 3. Nov. Wie wir zuvor schon hören, war als Nachfolger des bairischen Ministerpräsidenten Verchenfeld zunächst Herr v. Anstling in Aussicht genommen worden, der jedoch eine Kandidatur abgelehnt hat. Darauf ist nunmehr Herr v. Deids, der bekannte politische Führer in Bayern, für den Posten des bairischen Ministerpräsidenten vorgeschlagen worden. Er hat sich bereits bereit erklärt, dieses Amt anzunehmen, und seine Wahl scheint gesichert.

In dieser Berliner Meldung erfahren wir von unserem Münchner Sonderberichterstatter folgendes:

München, 3. Nov. Hier wurde gegen 17 Uhr abends von Berlin aus die Nachricht verbreitet, daß der bairische Ministerpräsident Verchenfeld die bairische Volkspartei verlassen hat. Diese Partei will zu übernehmen sich bereit erklärt haben. Die Nachricht eilt den Tatsachen voraus. Im Landtag waren heute außer der bairischen Volkspartei die beiden übrigen Koalitionsparteien, nämlich der Bayerische Bauernbund und die Bayerische Mittelpartei und Deutsche Volkspartei die zu sammene eine Fraktion bilden, verammelt. Der Bauernbund und die Bayerische Mittelpartei setzen sich teilsweise mit dem bisherigen Gang der Dinge beschäftigen können, da ihnen auch heute abend die Bayerische Volkspartei noch nicht ihren Ministerpräsidenten nennen konnte und auch nicht genannt hat. Morgen vormittag um 10 Uhr tritt noch einmal die Bayerische Volkspartei zu einer Fraktionsbildung zusammen, so daß wahrscheinlich den beiden anderen Koalitionsparteien um die morgige Mittagsstunde der Kandidat der Bayerischen Volkspartei genannt werden dürfte.

Der Stand der Beamtenehallsverhandlungen.

Bedauern und Befremden auf beiden Seiten.
 Berlin, 8. Nov. Die letzten Verhandlungen zwischen der Regierung und den Gewerkschaften haben zwar zu einem Abkommen geführt, das vorderhand von den Gewerkschaften angenommen worden ist, doch haben sich bei dieser Konferenz zwischen der Regierung und den Gewerkschaftsvertretern sehr ernste Differenzen ergeben. Vor allem ist mit einer baldigen Renonanz von Teneurnachschüssen für die Beamten und Staatsbediensteten zu rechnen. Bei den Verhandlungen erklärte, nachdem die Gewerkschaften ihre Forderungen begründet hatten, Ministerialdirektor von Schlieffen, daß die jährliche Höhe der Forderungen von der Regierung mit aufrichtigem und auherordentlichem Bedauern zur Kenntnis genommen worden sei. Die Gewerkschaften hätten bei der Aufstellung ihrer Einzelforderungen auf die Lage des Reiches keine Rücksicht genommen, denn die Bewilligung der verlangten Höhe und Gehälter erfordert Hunderte von Millionen. Die Regierung habe es für unter ihrer Würde, mit den Gewerkschaften einen Ruband zu beginnen, und mache daher ein Angebot, an dem sich nicht mehr rütteln ließe. Im Namen aller verhandelnden Organisations gab daraus der Vorsitzende des Deutschen Beamtenbundes Hugel eine Erklärung ab, in der es heißt, daß die Organisationen aufs äußerste befreundet seien über das Vorgehen der Regierung, die glaube, ihr einziges Angebot in ultimativer Form machen zu können. Wenn das Angebot Wirklichkeit werden sollte, erachteten die Organisations-Häuser es als notwendig, in kürzester Zeit mit neuen Forderungen an die Regierung heranzutreten. Infolge der sich immer katastrophaler auswirkenden Marktemwertung wolle die Gewerkschaften bereits in den nächsten Tagen zusammentreten, um sich über die Höhe eines neu zu fordernden Teneurnachschlags schlüssig zu werden.

Teilweise Einigung im Bankgewerbe.

Berlin, 8. Nov. (Privattelegramm.) Im Bankgewerbe wurde in der vergangenen Nacht im Reichsbeitragsministerium über die Novemberbezüge eine Einigung erzielt. Der allgemeine Verband der deutschen Bankanstalten schloß sich im Gegensatz zu den drei anderen Verbänden der Bankanstalten der Vereinbarung nicht an.

Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Notgeldes.

Berlin, 8. Nov. Das Reichsfinanzministerium hat sich entschlossen, die der künftige Preussische Prestdienst meldet, unter Zustimmung der beteiligten preussischen Stellen die Umlauffrist für gemeinnützige Notgeld bis zum 15. Dezember Meles Jahres zu verlängern. Soweit die in einzelnen Fällen bewilligte Umlauffrist erst nach dem 15. Dezember ablaufen würde, bleibt es bei dieser Frist. Die Verlängerung gilt auch für diejenigen Scheine, auf denen ein früherer Ablauf der Frist ausdrücklich vermerkt ist.

Wiederannahme der Verhandlungen um ein Groß-Hamburg.

Berlin, 8. Nov. Im Reichsministerium des Innern fand heute unter dem Vorsitz des Reichsministers Adier eine Besprechung mit Vertretern Preußens und Hamburgs über die Groß-Hamburg-Frage statt. Es wurde vereinbart, daß die Verhandlungen zwischen Preußen und Hamburg, die seit einiger Zeit hockten, unter dem Vorsitz des Präsidenten des preussischen Oberverwaltungsgerichts Dross wieder aufgenommen werden sollen. (W. T. B.)

Verbot einer Versammlung des Nationalverbandes deutscher Soldaten.

(Drachmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)
 Berlin, 8. Nov. Das Berliner Polizeipräsidium hat eine für heute abend einberufene Versammlung des Nationalverbandes deutscher Soldaten verboten.

Werden die Kriegsbeschuldigten-Prozesse weitergeführt?

Obgleich man in Paris die Meinung verbreitet, daß die Aburteilung der Kriegsbeschuldigten durch das Reichsgericht nicht mit genügender Schärfe erfolge, und Frankreich auf die weitere Aburteilung der Kriegsverbrecher durch das Reichsgericht verzichten will, um selbst zu verhandeln, ist von Seiten der Entente-Regierungen ein entsprechender Antrag auf Einleitung der Prozesse vor dem Reichsgericht bisher nicht erfolgt. Dieser Antrag ist nötig, wenn die Prozesse auf Grund des neuen Gesetzes nicht fortgeführt werden sollen. Nunmehr hat das Reichsgericht wieder einen neuen Termin auf den 17. November anberaumt, und zwar wird in diesen Tagen gegen den Landsturmann Gräner wegen Rückfallschlags und erschwerter Plünderung, verurteilt in Charleroi in Belgien, verhandelt werden. Der Angeklagte befindet sich in Untersuchungshaft.

„Propheten.“

Schauspiel von Hanns Johst.

Aufführung im Schauspielhaus, 9. Nov. 1922
 Nach dem Drama des Königs gibt Hanns Johst das Drama des Propheten. Nach dem Schauspiel einer Niederlage des eines Sieges. Reichte in jenem ersten Werke von fern das Schicksal eines Ludwig II. von Bayern heraus, so stehen wir hier ganz fest auf historischem Boden. Luthers Kampf und Sieg ist ein Drama, das die Geschichte selbst mit harter Hand geformt hat. Viele suchten es nachzuformen im Dichtwerk und schwebten zwischen der Geschichte. Die beiden Historismus, nicht Historie. Sie gingen jeden Weg nach den Luther von der Altkirche über Wittenberg, Worms und Marburg ging, ehe er ans Ziel gelangte. Das gab Lehren und Ausweitungen, bei denen der dramatische Atem verlor, das Innendrama Luthers verlor. Trilogien waren zu lang, den Reichtum anzuschöpfen. Verklärung auf das Wesentliche verlor die größere Ausbeute.

Diese Verklärung hat Johst gewagt. Er drängt in drei Akte das entscheidende Erlebnis Luthers, sein Durchdringen vom Sündenlaster über Zweifel und Verzweiflung zu Glaubensgewißheit und unerschütterlicher Innerecht. Luther entlarvt die Lüge eines von der Kirche geschaffenen Wunders, aber er verurteilt auch die Frau selbst, die aus Selbsthohn die Lüge erneuern möchte, zum Flammend. Er tritt ein in den Kampf gegen Rom, und dieser Kampf spielt sich auf bildhaft knapp aneinander Hintergründe wilder Zeit ab. Judenverfolgung und Pest, Brand und Georg Brundberg tauchen auf. Luther vertheidigt seine Lehre gegen Pöbel und Rabulistik und wagt das „Ja!“ zur Frage, ob seine Lehre Offenbarung sei. Dem Pantheismus Dr. Cäsar, der Luthers Reichswunden nach dem Reichstag von Worms als Werk des Teufels aufschreibt, setzt er seine leidenschaftliche Gegenwart entgegen. Er bricht den Damm der Verlogenheit, verwirrt den Aufruhr der Bayern und schreitet frei und kühn dem Volke entgegen, das seines Befreiers harzt. Das sind die Stationen seines Lebensweges, die der Dichter herausgehoben hat aus der in Wirklichkeit durch Jahre laufenden Bahn und eng verdrängt aneinanderreißt. Da mußte viel Verwirrung, Entgegenverwirrt, Selbstabstand überspringen werden. Von der historischen Form ging er aufs Wesen, auf das Erlebnis göttlichen Prophetentums.

Technisch war das nur zu schaffen mit der festeren Welle schnell wechselnder Bilder, deren innerer Band in der Beziehung auf den gleichbleibenden Mittelpunkt besteht. Das ist leicht, weil es dem Dichter die Zahl der Motive rängen und den Diktator der Redezeit abnimmt, das ist schwer,

Aus der Landtagswahlbewegung.

Ein Wort zur Wahl.

Von Oberbürgermeister Dr. Völkner-Dresden.
 Am kommenden Sonntag hat das sächsische Volk zum Landtag zu wählen. Am kommenden Sonntag hat das sächsische Volk darüber zu entscheiden, ob, wie bisher, eine rein sozialistische Partei die Geschicke des Landes leitet oder ob wir eine Regierung haben wollen, die über den Parteien steht. Die Entscheidung ist davon abhängig, ob das sächsische Volk mit der Tätigkeit der beiden sozialistischen Regierungsparteien und der von ihnen gebildeten Regierung in der Zeit vom Dezember 1920 bis heute zufrieden ist und ob es die Fortdauer dieser Tätigkeit wünscht.

Für jeden, der sein Vaterland und sein Volk lieb hat, kann die Entscheidung nicht zweifelhaft sein. Sie muß auf rein lauten. Ein uns vorliegendes Flugblatt, das die Sozialdemokratie in Dresden herausgegeben hat, besagt, daß es ihre Regierung in den knapp zwei Jahren ihres Bestehens fertig gebracht hat, die Wirtschaft wieder aufzurichten, alle Kräfte in ihr frei zu machen und die ungehemmte Ausbeutung und skandalöse Auspoberung des wertvollen Volkes einzudämmen.

Schade, daß man von diesem Erfolge außerhalb der Ministerien nichts wahrgenommen hat. Von einer Wiederaufrichtung der Wirtschaft spüren wir nichts; im Gegenteil hat die sozialistische Politik dauernd zur Winderung der Güterzeugung und damit zu der Geldentwertung geführt, unter der wir heute alle, die bisherigen Vertretern der Sozialdemokratie nicht zuletzt, schwer leiden. Statt der Freimachung aller Kräfte hören wir den Ruf nach Wiedereinführung der Zwangswirtschaft, die gerade dort, wo sie nach den sozialistischen Wünschen am krassesten aufrechterhalten worden ist, vollkommen versagt hat: beim Kohlenabbau. Hier haben wir die Zwangswirtschaft, haben wir eine Reichssteuer, die die Kohlenpreise festsetzt; hier haben wir einen Kohlenbeitrag, der bei dieser Preisbildung mitwirkt und neben einigen Verbrauchervertretern aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern paritätisch aufgebracht ist. Trotzdem drückt und Verbraucher kaum etwas so sehr, wie die ständige unzureichende Erhöhung der Kohlenpreise in ihren unmittelbaren und mittelbaren Wirkungen. Besonders hoch sind die Preise in Sachsen, obwohl hier der weitaus überwiegende Teil der Kohlenwerke in öffentlicher Form, sei es des Staates, sei es einzelner Städte, sich befindet. Auch davon, daß auf dem Gebiete der Arbeit gegen Wucher und Schmelzereien die sächsische Regierung irgend etwas getan hätte, was ihre Tätigkeit vor derjenigen anderer Regierungen — seien es bürgerliche, seien es Koalitionsparteien — auszeichnet, kann keine Rede sein. Auch die anderen Behauptungen des Flugblattes sind nicht ernst zu nehmen, sie zeigen nur, wie tief man die Einseitigkeit der sächsischen Wählerwahl einschätzt.

Es ist der sächsischen Regierung nicht gelungen, irgendeinen Beweis dafür zu erbringen, daß mit der Verwirklichung des sozialistischen Programms die Not und das Elend, in dem sich unser Volk befindet, auch nur um ein Haar gebessert werden könnten. Tögen haben es jedoch die sozialistischen Regierungsparteien in den knapp zwei Jahren der sozialistischen Regierung in Sachsen fertig gebracht, den Landtag und das Land auseinander zu reißen in einer Weise, wie das niemals früher, auch nicht während der Zeit der Volkskammer, geschehen war. In einer Zeit, wo unsere früheren Kriegsgegner und mit ihren Reparationsforderungen und mit ihrem Verlangen nach Entschädigung, nach Befreiung weiterer deutscher Gebiete und nach Einmischung in unsere inneren Verhältnisse uns in schwerster Weise bedröhten, wo Not und Elend auf dem Volke lasten und wo auf kommunistischer Seite man uns mit der Gefahr eines neuen Unsturzes bedroht, hat man es fertig gebracht, seit einer Zusammenkunft aller sächsischen, auf Erhaltung des Staates und der Wiederaufrichtung der Wirtschaft gerichteten Kräfte eine Klassenherrschaft aufzurichten, eine ungeschickte Parteiregierung durchzuführen und an die Spitze der Regierungspolitik den Klassenkampf zu setzen.

Wir wissen, daß einseitige und erfahrene Führer der Sozialdemokratie mit dieser Politik nicht einverstanden waren; aber die Mehrheit der beiden Parteien entschied anders und wird, wenn sie im Landtag mit Hilfe der Kommunisten die Mehrheit behält, auch weiterhin anders entscheiden. Und das zu einer Zeit, in der der sozialdemokratische Reichspräsident Ober, den wir in Anerkennung seines Bekretens, sich über die Parteien zu erheben, wiedererwählt haben, bei seiner Antwort an den Reichstagspräsidenten, der ihm die Nachricht von der Wiederwahl überbrachte, die Notwendigkeit eines Zusammenarbeitens der Parteien und die Warnung vor breiter Selbstherrschaft mit allem Ernste ausgesprochen hat. Und das zu einer Zeit, da in Berlin unter der Führung des Reichsministers Dr. Brauns sich die Spitzenverbände der deutschen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen, sowie der Beamten und der Gemeinden zu einer Notgemeinschaft und damit zu einer gemeinschaftlichen Interaktionsaktion zusammengekommen haben. Dieses Zusammenarbeiten des Volkes ist es, das die Reaktion der Teutischen Volkspartei von ihrem ersten Eintritt in die

Volkskammer an immer als ihr Ziel aufgestellt und trotz mancher Anfeindungen immer und immer wieder verfolgt hat; deshalb erheben wir auch heute, zu den Landtagswahlen, den Ruf nach einer Regierung, die sich bemüht, über den Parteien zu stehen, und die es sich zum Ziele setzt, statt einer weiteren Zersplitterung der Volkskräfte und statt einer weiteren Zerschlagung des Klassenkampfes alle sächsischen Stände zu einer Notgemeinschaft zusammenzuschließen.

In einer guten Regierung gehört auch geistiges Beamtentum. Die sächsischen Staatsbeamten haben mit wenigen Ausnahmen sich in den Dienst der neuen Regierung gestellt und sich bemüht, ihre Pflicht zu tun ohne Ansehen des Standes und der Partei. Sie haben es nicht verdient, daß man eine Beamtenpolitik erziehen hat, die nicht darauf ausging, dem Tüchtigen freie Bahn zu lassen, sondern in erster Linie den Parteigängern der Regierung vorwärts zu helfen. Denn was will es anders heißen, wenn von führenden Stellen die Posten ausgehen ist: Rücksichtslose Personalpolitik zuzunehmen der Linksparteien! Mit diesen Maßnahmen hat man zu einer Zeit, in der der Körper des Staatsbeamtentums im Interesse geistlicher Arbeit bringen der Ruhe und bringen der Schonung bedurfte, eine Unruhe und eine Unsicherheit in die Beamtenschaft gebracht, die gerade heute unendlichen Schaden stiften muß.

Nicht zuletzt haben die Regierungsparteien für richtig gehalten, in der Zeit der wirtschaftlichen Not noch einen Kulturkampf hereinzutragen. Das Kultusministerium hat mit seinen Verordnungen vom 12. und 24. August, die jede Unterrichtsbesetzung zum Zwecke des Besuchs kirchlicher Feiern und außerhalb des Religionsunterrichts jede Schulandacht, jedes Schulbesuch und jedes Kirchenlied verboten, eine außerordentliche Erregung hervorgerufen.

Industriebetriebe als Wahlkontrollstellen.

Eine scharfe Kontrolle über die Betätigung der Arbeiter an der Wahl sozialistischer Landtagskandidaten haben die Gewerkschaften in die Wege geleitet. Die Gewerkschaftsmitarbeiter erhalten einen Kontrollzettel, den jeder einzelne am Wahltag mit zum Wahllokal bringt. Am Montag, den 6. November, werden die Scheine von den gewerkschaftlichen Vertrauensleuten in den Betrieben eingesammelt. Wer keinen Schein mitbringt, wird als „Wahlfauler“, der die „Reinde der Arbeiterklasse“ unterfällt.

Temperamentvoller weist der Verband sächsischer Industrieller darauf hin, daß kein Industrieller eine bezahlte Wahlkontrolle in seinem Betriebe an dulden braucht und daß er berechtigt ist, gegen Betriebsräte oder Gewerkschaftsfunktionäre, die, wenn auch auf Anordnung der Gewerkschaften, solche Maßnahmen treffen, vorzugehen. In den meisten Betrieben ist die parteipolitische Betätigung schon durch Bestimmungen der Arbeitsordnung mit Entlassung bedroht. Den Betriebsräten ist politische Betätigung in der Fabrik untersagt, der Betriebesleiter ist verpflichtet, die politische Betätigung des Arbeitnehmers im Betriebe genau zu untersuchen, wie gewerkschaftlicher oder organisatorischer Terror. Selbstverständlich verurteilt diese Kontrolle der angeblich parteipolitisch neutralen Gewerkschaften genau die durch die Reichsverfassung garantierte politische Freiheit und ist außerdem eine durchaus unzulässige Wahlbeeinflussung. Die Industrieller sollte sich im Interesse der Arbeiterklasse selbst gegen jeden Versuch dieses Wahlterrors in ihren Betrieben mit Energie wenden.

Geht zellig wählen!

Die Wahlzeit am Sonntag dauert von 9 bis 6 Uhr.

Es empfiehlt sich, mit Ausübung des Wahlrechts nicht bis in die letzten Nachmittagsstunden zu warten, da erfrischungsgemäß bei Schluß der Wahlhandlung ein größerer Andrang von Wählern erfolgt. Nach den Bestimmungen der Landtagswahlordnung dürfen nach 6 Uhr nur die Wähler noch zur Stimmabgabe zugelassen werden, die zu diesem Zeitpunkt im Wahlraum schon anwesend sind.

Christliche Elternvereine und Landtagswahl.

Der Landesverband der christlichen Elternvereine Sachsen gibt folgende Besung für die Landtagswahl an die 420 christlichen Elternvereine Sachsen:

Jeder unserer Vereine christlicher Eltern muß es als seine Pflicht ansehen, vor der Wahl noch einmal seine Mitglieder zusammenzurufen, oder in anderer Weise darauf aufmerksam zu machen, daß es jetzt gilt und um alles geht. Entweder erhalten wir eine Mehrheit, oder unsere christliche Schule wird in Sachsen verurteilt! Die Lösung muß deshalb sein: Jede Stimme nur einer solchen Partei, welche für die christliche Schule eintritt!

Angen der Seele und jede Miene aus dem Nachleben des Lutherkampfes. Erleuchtend in der Qual der Wittenberger Messe, gewann er Festigkeit in der Disputation und lebte die Entscheidungsfrage nach dem Offenbarungswert der Lutherschen Lehre mit einer Ausdruckskraft durch, die weit über das Wort des Dichters in leibliche Taten hinausging. Und sich und weiter fand er dann als Sieger da, das Bild jenes Luther, der sich in unsere Vorstellung eingelebt hat, nur später noch ein Bürgerlich-Verhängnis verbreitert. Lindners Kraft, diese Entwicklung nach innen wie nach außen zu veranschaulichen, war das erstaunliche Schauspiel des Abends, das auch die Dichtung erst zu ihrer Höhe trug. Einmal von der Umwandlung des eigenen Lebens erprobte auch Antonia Dietrich an sich, die jenes Weib als Opfer des Abglaubens mit dramatischer Widerspruchskraft zu heiligen wuh. Fruchtbare Gegenläufe blühten in dem hochbegabten Franziska Ed, wie sie ihn beherrschte, und der schönen Konstantin Melanchthons, wie Ponto dieser Linie und Unlenkbarer anordnete. Dazwischen die Gestalt eines alten, gelblichen Juden in Werner's scharfer Charakteristik, wie eine Skizze zum Schluß. Unter den zahlreichen Figuren röhren schlicht Melanchthons Mutter von der Salsbach, der gemessene und seine Prior von Wilhelm Haardt, der jüdisch stolze Kaiser Volkes, der deutschbreitende Grundberg Bierich, der sich selbst beherrschende Pöbelmann Dirmoser. Die nicht leichte Aufgabe, diese in knappem Epochen- und Raumwert aneinanderreihende Fülle der Erscheinungen aufzufassen, hatte Georg Kieckhafer als Spielleiter kraftvoll gelöst. Die Massenfiguren waren noch nicht ganz frei vom Eingebenen, die Dynamik des Ganzen etwas zu hart, die Steigerung deshalb zu gering. Ein göttlicher Epochenrahmen umfaßte die von Albert Dörmann geschaffenen Bühnenbilder, die auf größte Vereinfachung ausgingen. Das alles ernste, schwere Drama und seine feierliche und starke Aufführung als Ganzes tief wirkten, bewies der Verfall am Schluß, dessen andauerndem Verlangen Johst, Lindner und Kieckhafer wiederum Folge leisten mußten.
 Dr. Felix Zimmermann.

Kunst und Wissenschaft.

† Dresden Theater-Spielplan für heute: Opernhaus: Heinrich Schütz-Deller (512); Hofmanns Erbsöhnlungen (518). Schauspielhaus: Des Meeres und die Liebe Welten (7). Neustädter Schauspielhaus: Jettchen (6:58). Meißener Theater: Madame Blüml (518).

† BodenSpielplan der Staatstheater. Opernhaus. Sonntag 15. Nov.: „Der Diebstahl“ (6 bis 7:10); Montan: „Der Evangelist“ (5:5 bis 7:11). Dienstag: Vor-

Seite 471
 6. Jahrgang, 4. Blatt vom 1922

Seite 3

Wibern, Monatsplänen, Staffetten und ähnlichen Dingen, wie auch auf selbstgefertigten Zeichnungen und anderen Arbeiten jugendlicher soll man sich ein Bild von den betreffenden Bewegungen machen können. Neben dieser Ausstellung der Jugendarbeit wird auch dieses Jahr eine Schau und Verkauf guter Bücher, Westarbeiten, Schmuck und Musikalien hergehen. Es bietet sich hier Gelegenheit, noch gute und billige Weihnachtsgeschenke zu besorgen. Am den Nachmittagen von 6 Uhr ab wird der lustige Kaiserparken großer und kleiner Kindern unter den Aufsichtsführung seiner Spähe vormachen. In der zweiten Woche der Ausstellung sollen Vorträge über Wollen und Wirten der einzelnen Jugendbewegungen gehalten werden. Die Ausstellung wird heute, Sonnabend, abend 7 Uhr eröffnet.

Donnerstags-Vorlesung. Heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag, ist im „Sächsischen Volk“ zu Dresden die erste allgemeine Antiquarenausstellung, an der sich auch die Gruppe Dresden und Umgebung des Reichsverbandes Deutsch-Argentinischer Kaufleute mit ihren Tieren und den aus Argentinien hergestellten Stoffen beteiligt.

Die neue Filmwoche. „Der Graf von Essex“ ist der Name eines Filmwerks, das am Freitag in den U. S. Lichtspielen zum ersten Male auf der weißen Leinwand erscheint. Dem Werke liegen historische Tatsachen zugrunde, die von Peter Paul von Hagen und Louis Wolof zu einem Gemälde von tiefer Eindringlichkeit verweben worden sind. Die Geschichte weilt von zwei Grafen von Essex Vater und Sohn, zu berichten, die beide, besonders der jüngere, die Wanklinge der Königin Elisabeth von England waren, während in dem Filme beide zu einer Person verschmolzen sind. Zweifellos ist es den Bearbeitern dadurch gelungen, ein abgerundetes Werk zu schaffen, das nicht zum wenigsten fesselt durch die ausgezeichnete Besetzung der Hauptrollen. Agnes Straub hat die Rolle Königin, die ebenso leidenschaftlich zu lieben wie zu hassen wusste, zu einer glaubhaftesten Gestaltung gemacht. Ihr ebenbürtig ist Eugen Klöpfer als Graf Essex, der heftige Feldherr, der nach wechselvollen Schicksalen der Hofmännin zum Lifer fällt und auf dem Schaffot endet. Mit inniger Anteilnahme erfüllt das Spiel der bildschönen Eva Man, die die unglückliche Geliebte und spätere Gattin des Grafen Essex darstellt. Das eindrucksvolle Werk wird dem U. S. manchen volle Haus bringen.

Das Prinzess-Theater bringt den Uniformfilm der Ufa „Die Macht der Verführung“. Die Hauptdarsteller sind Al. Danegger, Theodor Loos, Paul Otto, Hla Grünung und Arnold Stork. Ferner steht die amerikanische Filmgroßproduktion „Chaplins Autobiographie“ auf dem Spielplan. „Le Ring des Visudo“ nennt sich ein Sensationsfilm, in dem mit Marco Vintonio in den Hauptrollen gespielt wird. Das Olympia-Theater bietet den Film „Die Tochter Napoleons“. Die Rolle des Napoleon spielt Ludwig Wühlender. Außerdem wird das amerikanische Lustspiel „Wir ruhler Laa“ vorgeführt.

Der Markt im November. Durchfrühlich zu v. Preisaufrückgang in der letzten Woche. Die nunmehr eingetretene kalte Jahreszeit hat das äußere Bild in den Markthallen von Grund auf verändert. An Stelle der Früchte ist jetzt zu einem großen Teil die Dauerverware getreten. Unter den Warenarten erinnern an den entwichenen Herbst die recht bläßlichen nachgerollten Tomaten, die man in kleineren Posten zu 80 bis 40 Pfund, das Pfund noch vorfindet. Auch die letzten Reste der wasserhaltigen Kürbisse sind nunmehr zum Teil an den wasserhaltigen Kürbisse zu 45 Pfund, feil. Auch immer findet man in ziemlichen Mengen Preiselbeeren vor zum Preise von 70 bis 80 Pfund. Rechnet man den reichlich notwendigen Kohlpreisen hinzu, so stellt sich dieses schmerzliche Komplex recht teuer. Der Spinat (25 bis 30 Pfund) ist recht wenig einladend aus, Käse und Rölle verursachen viel Unbill. Dagegen haben die Rohlkäse jetzt ihre Herrschaft angetreten. Rosenkohl steht hoch im Preise (80 bis 70 Pfund), ist aber auch ein letzteres Gericht: Grünkohl, der durch den Frost harter geworden ist, kostet jetzt 15 bis 20 Pfund. Auch die Rüben werden nunmehr wieder tafelfähig. An der Spitze stellen zwei Sorten die Tetlowen Rüben (80 bis 40 Pfund), zu denen unbedingt fettes Schweinefleisch gehört. Grüber und Schäfer, doch zu einem fäuligen, wohlriechenden Gerichte trefflich geeignet sind die Weiden Rüben (8 bis 10 Pfund). Nüder, doch wegen seiner etwas hohen Größe nicht jedermanns Sache, ist ein Gemüse aus Italien Rüben (11 bis 15 Pfund). Auch die spanischen Schwarzwurzeln (30 bis 35 Pfund) werden ob ihres Aromas und ihrer nierenreinigenden Wirkung von vielen hochgeschätzt. Die Krautpflanzen sind reichlich am Markt, doch zeichnen sie sich dieses Jahr insolge der Risse durch geringere Haltbarkeit aus. Postkraut kostet jetzt 25 bis 30 Pfund, Wirsing 15 bis 18 Pfund, Weißkraut 13 bis 16 Pfund, das Pfund. An einseitig Standen ist auch noch Kopfsalat, das Häuptchen zu 8 Pfund, zu sehen.

Bereitsveranlassungen.

- Jungfrauen-Verein der Central für Jugendfürsorge. Sonntag: Ausstellungen; Treffen: 4 Uhr päpstlich Hochwürdigste Bischof, Blumenkranz.
- Musikanten-Verein. Morgen, Sonntag, 10 Uhr, im Jugendheim, an der Kreuzkirche, Vortrag des Musikanten Tutti mit anschließender Vorführung von Lichtbildern über Oberammergau.
- Wanderverein Rheinfelden 1918 Dresden. Partie wird insolge Landtagswahl verschoben. Sonntag, 10 Uhr, Verlammlung.
- Mittelfernverein. Dienstag, 7 Uhr, Reiterheim, 31. Stillstandsfeier.
- Verband der Rechtsanwältinnen und Notariatsangehörigen. Sonntag 10 Uhr Monatsversammlung im Bürgerhaus.
- Dresdner Musikvereinsverein. Sonntag 10 Uhr Vorkonzert, 10 Uhr Musikvereinssammlung. Konzert, 7 Uhr, Reiterheim.

Kleine kirchliche Nachrichten.

- Bräutigamsfeier: Vom Sonntag ab finden die Bräutigams- und Abend-Gottesdienste im angelegten Pfarrhaus, Wehlgasse 7, statt.
- Neufahrerkirche. Am Sonntag in der Gottesdienst nicht 10 Uhr, sondern abend 6 Uhr in der angelegten Kirche.
- Evangelische Kirche, Reichsplatz 8. Sonntag 11 Uhr Gottesdienst in der Pöhlhofstraße. Nach der Predigt spielt Hans v. Schind das Quartett von Döbel W. Wolf und das Adagio G. Dur von Buxtehude, am Klavier Frau E. Knieke.
- Katholische Kirche. Sonntag, 8 Uhr: Vortrag des Pöhlhofstraße im Gemeindehaus, Pöhlhofstraße 7, 1. über: Mitteltalter und Reness über Katholizismus und Protestantismus in ihren letzten Begegnungen.

Leben. Am 8. Nov. feierte der frühere langjährige Direktor des Spar- und Vorschußvereins Wöhlig, Paul Ullrich, mit seiner Gattin in körperlicher und geistiger Frische die goldene Hochzeit. Erst vor wenigen Jahren trotz der Jubilar nach etwa 80jähriger erfruchteter Tätigkeit in den Ruhestand.

Chemnitz. Auf den nochmaligen Wunsch der Stadtverordneten, daß die beiden Monarchenbilder der Stadtverordnetenversammlung würden, beschloß der Rat, bei seinem früheren ablehnenden Beschlusse stehen zu bleiben. In formeller Hinsicht war man der Ansicht, daß, wie die Stadtverordneten das alleinige Verfügungsrecht über ihren Sitzungssaal beanspruchen, auch der Rat das Recht haben müsse, über die Aufstellung eines Sitzungssaales allein zu befinden. Sächsisch hielt man es nicht für angebracht, in der jetzigen Zeit einen auf mehrere hunderttausend Mark geschätzten Betrag für einen der künstlerischen Raumgestaltung des Saales entsprechenden Ersatz aufzubringen, zumal es die Bilder in einem der wesentlichsten nicht zugänglichen Räume hängen.

Flämen. In der Nacht zum Mittwoch wurde das Arikandenmal auf dem Abertage von Antieberten kommunistischer Wähler zurufe in geminster Weise geschändet. Die kommunistischen „Reihen“ hatten ihr Pamphlet über die sogenannte Währungsreform, die den Gefangenen von 1870 gewährt ist, verteilt. Die Verurteilung dieser Pöhlhofstraße sonderlichen war allgemein.

Treiben i. B. Im Schlosse auf der Villa Verlas wurden nach dessen Entleerung sechs starke Bismarcken erlegt. Die gefährlichen Mager haben nicht nur unter dem Fischbestande großen Schaden angerichtet, sondern auch durch Verwüfung der Deiche große Verwüstungen herbeigeführt.

Der Markt im November.

Durchfrühlich zu v. Preisaufrückgang in der letzten Woche. Die nunmehr eingetretene kalte Jahreszeit hat das äußere Bild in den Markthallen von Grund auf verändert. An Stelle der Früchte ist jetzt zu einem großen Teil die Dauerverware getreten. Unter den Warenarten erinnern an den entwichenen Herbst die recht bläßlichen nachgerollten Tomaten, die man in kleineren Posten zu 80 bis 40 Pfund, das Pfund noch vorfindet. Auch die letzten Reste der wasserhaltigen Kürbisse sind nunmehr zum Teil an den wasserhaltigen Kürbisse zu 45 Pfund, feil. Auch immer findet man in ziemlichen Mengen Preiselbeeren vor zum Preise von 70 bis 80 Pfund. Rechnet man den reichlich notwendigen Kohlpreisen hinzu, so stellt sich dieses schmerzliche Komplex recht teuer. Der Spinat (25 bis 30 Pfund) ist recht wenig einladend aus, Käse und Rölle verursachen viel Unbill. Dagegen haben die Rohlkäse jetzt ihre Herrschaft angetreten. Rosenkohl steht hoch im Preise (80 bis 70 Pfund), ist aber auch ein letzteres Gericht: Grünkohl, der durch den Frost harter geworden ist, kostet jetzt 15 bis 20 Pfund. Auch die Rüben werden nunmehr wieder tafelfähig. An der Spitze stellen zwei Sorten die Tetlowen Rüben (80 bis 40 Pfund), zu denen unbedingt fettes Schweinefleisch gehört. Grüber und Schäfer, doch zu einem fäuligen, wohlriechenden Gerichte trefflich geeignet sind die Weiden Rüben (8 bis 10 Pfund). Nüder, doch wegen seiner etwas hohen Größe nicht jedermanns Sache, ist ein Gemüse aus Italien Rüben (11 bis 15 Pfund). Auch die spanischen Schwarzwurzeln (30 bis 35 Pfund) werden ob ihres Aromas und ihrer nierenreinigenden Wirkung von vielen hochgeschätzt. Die Krautpflanzen sind reichlich am Markt, doch zeichnen sie sich dieses Jahr insolge der Risse durch geringere Haltbarkeit aus. Postkraut kostet jetzt 25 bis 30 Pfund, Wirsing 15 bis 18 Pfund, Weißkraut 13 bis 16 Pfund, das Pfund. An einseitig Standen ist auch noch Kopfsalat, das Häuptchen zu 8 Pfund, zu sehen.

Kuch auf dem Obstmarkte ist die herrliche Pracht und Auswahl geschunden. Man sieht nur noch mittel- und großartigere Sorten. Im allgemeinen haben die Preise 2 bis 6 Pfund, gegenüber der Vorwoche angelegen. Es folgen Waispfeil 4 bis 12 Pfund, Tafelapfel 12 bis 30 Pfund, Kochbirnen 5 bis 10 Pfund, Tafelbirnen 12 bis 25 Pfund. Quitten werden noch mit 10 bis 15 Pfund angesetzt. Neuen eingetroffen sind die Kispeln (18 Pfund). Eine auffällige Preissteigerung haben die Rölle zu verzeichnen; das Pfund stellt sich heute bereits auf 120 bis 150 Pfund.

Fleisch und Fleischwaren sind in den letzten acht Tagen wieder um mindestens 25 v. H. im Preise gefallen. Am meisten angelegen hat Schweinefleisch, das bereits auf 480 bis 530 Pfund, das Pfund zu stehen kommt (1-180 bis 100 Pfund). Es folgt Schöpfensfleisch mit einer Verteuerung von rund 140 Pfund auf das Pfund (880 bis 500 Pfund); Kalbfleisch ist um 80 Pfund, gekieken (240 bis 300 Pfund), Blind um 40 bis 70 Pfund, (280 bis 350 Pfund). Kalbsleder wird mit 220 Pfund angeboten, Kuhleder mit 280 Pfund. Ausländisches Fleisch war gestern überhaupt nicht zu sehen. Dem Cornedbeef, das jetzt im Viertel und auch 100 Pfund, kostet, sucht als Brotbelag die geräuchernde bairische Blockwurst den Rang freitlich zu machen; es ist dies eine in vierfache Stärke gewetzte fleischwurstähnliche Fleischmasse, die mit 70 Pfund, das Viertel und verkauft wird. Bessere Fleischsorten sind unter 750 bis 850 Pfund nicht mehr zu haben, während man geringere, wie Blut-, Leber- und Metzwurst, in der Preisliste von 250 bis 340 Pfund, feilhält. Schmalz und Speck stehen auf 850 Pfund.

Fische sind reichlich vorhanden; das Pfund hat sich 40 bis 60 Pfund verteuert. Man erhält zurzeit Karpen zu 220 Pfund, Schlei zu 270 Pfund, Packfische zu 90 bis 160 Pfund, Seezahn und Seehecht zu 180 bis 200 Pfund, Schollen, Rotbarsch und Notaugen zu 140 bis 160 Pfund, Rabellau und Seehecht zu 170 bis 190 Pfund. Auch von grünen Deringen (180 Pfund) sind größere Posten am Markt.

Die Molkereierzeugung zeigen sich wieder durch fehlerhafte Haltung aus. Anfang der nächsten Woche wahrscheinlich dürfte die Butter den Preis von 1000 Pfund für das Pfund überschritten haben; gegenwärtig kostet die Molkereierbutter 840 bis 910 Pfund, die Bauernbutter 810 bis 820 Pfund. Margarine schwankt zwischen 550 und 600 Pfund. Ein Horax Märchen von Talergröbe stellt sich heute auf 11 Pfund. Auch die Eier haben wieder um 3 Pfund angelegen; ein Stück wird mit 42 bis 45 Pfund bewertet.

Vorschläge für den Mittatstisch.

Hagebuttensuppe, Hammelbraten mit Vogelfränkischen Röhren, Apfelsaft.

Amliche Bekanntmachungen.

Strachenspernung. Die Röhrenbrocker Straße zwischen Elmtonfabrik und Trauerer Straße wird wegen Beschotterungsarbeiten vom 8. November ab auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Versteigerungen in auswärtigen Amtsbereichen. **Reichenheim.** Am 20. Dezember das im Grundbuche Nr. 602/30 auf den Namen des verstorbenen Bauunternehmers Wilhelm Schilling in Tölsdorf eingetragene Grundstück, bestehend aus zwei Parzellen, 86,9 Ar und 20,3 Ar, zusammen also 107,2 Ar groß und auf 5500 Pfund, geschätzt; die Parzelle Nr. 141 ist mit kleinen einzelnen Bäumen besetzt, Parzelle Nr. 142 ist ein ruhender Steinbruch.

Wetterlage in Europa am 3. November 1922, 12 Uhr.

Station	Höhe	Barom.	Temp.	Wind	Wetter	Windgeschw.	Wolken	Sichtb.	Rel. Feucht.
Berlin	110	748,0	+ 1,5	SW	1	halbb.	1,4	+ 2,7	+ 2,5
Dresden	110	748,0	+ 1,5	SW	1	halbb.	1,4	+ 2,7	+ 2,5
Wien	135	743,0	+ 1,5	SW	4	halbb.	0,9	+ 2,7	+ 2,5
Paris	125	743,0	+ 1,5	SW	4	halbb.	0,9	+ 2,7	+ 2,5
London	125	743,0	+ 1,5	SW	4	halbb.	0,9	+ 2,7	+ 2,5
Moskau	125	743,0	+ 1,5	SW	4	halbb.	0,9	+ 2,7	+ 2,5
St. Petersburg	125	743,0	+ 1,5	SW	4	halbb.	0,9	+ 2,7	+ 2,5

Wettermeldungen aus Sachjen vom 3. November, 8 Uhr.

Station	Höhe	Barom.	Temp.	Wind	Wetter	Windgeschw.	Wolken	Sichtb.	Rel. Feucht.
Dresden	110	748,0	+ 1,5	SW	1	halbb.	1,4	+ 2,7	+ 2,5
Wien	135	743,0	+ 1,5	SW	4	halbb.	0,9	+ 2,7	+ 2,5
Paris	125	743,0	+ 1,5	SW	4	halbb.	0,9	+ 2,7	+ 2,5
London	125	743,0	+ 1,5	SW	4	halbb.	0,9	+ 2,7	+ 2,5

Wetter-Konkordanz für Sonnabend den 4. November. **Annahme der Bevölkerung, später Austreten von Niederschlägen.**

Stunde. Daran fehlte es aber empfindlich. Das klanglich nicht besonders reizvolle Organ von Clara Utten, obwohl vortrefflich durchgebildet, gibt nicht viel her, weder an Kraft noch an Ausdruck. Bedauerlich krümelten von Klagen, an dem Nischard Bul fast mehr Offenbarungen einer warm und lebendig empfindenden Musikerin aus als von dem Munde der Sängerin. Dänne wie die Besetzung des Kaufmannschaftssaales war auch der Verlauf.

Leben. Am 8. Nov. feierte der frühere langjährige Direktor des Spar- und Vorschußvereins Wöhlig, Paul Ullrich, mit seiner Gattin in körperlicher und geistiger Frische die goldene Hochzeit. Erst vor wenigen Jahren trotz der Jubilar nach etwa 80jähriger erfruchteter Tätigkeit in den Ruhestand.

Kulturpropaganda im edelsten Sinne geleistet. Sturmisch wie immer baldige man ihr und ihren Schwestern Wert Palucca, Yvonne Georg, Renne Gräner; auch Waldner mit den Seinen wird gebührend gefeiert. Tausende waren im Gewerbeschauhalle wieder Zeugen dieser festlichen Triumphe.

Auf Robinsons Spuren.

Die Insel Juan Fernandez, die ihren Weltruhm als die Insel Robinsons besitzt, ist in letzter Zeit wieder viel genannt worden, weil die Chileische Regierung hier einen Luxuskurort zu errichten beabsichtigt. Es gibt wohl kaum ein Island in der Welt, das eine romanlichere und dramatischere Geschichte besitzt, als dieser Erdkugel, und man könnte eine ganze Menge Romane schreiben über die Schicksale seiner Bewohner im Laufe der Zeiten, wie dies Defoe in so meisterhafter Weise mit dem Abenteuer des Seemanns Selkirk getan hat. Die bunte Szenenreihe dieser Schicksale läßt Prof. Dr. Bürger in seinem Buche über „Die Robinson-Insel“ an uns vorbeiziehen und behandelt ausführlich die Spuren von Robinson, die sich noch dort finden und denen er während seines Aufenthalts auf der Insel nachgegangen ist.

Die Insel hat ihren Namen nach ihrem Entdecker, dem genialen Seefahrer und Genossen Vizcarro, Juan Fernandez, der sie in einer so schnellen und schönen Fahrt aufsuchte, daß man ihn deswegen als Degenweiber vor die Inkquisition stellte. An Stelle des rauen Seemanns, der von seinem Besitzum seinen Gebrauch machte, schuf hier die Gesellschaft Jesu im 17. Jahrhundert eine Anstalt; aber das Wirken dieser heiligen Männer wurde schnell abgelehnt durch die grauigen Taten gestürzter Seeräuber, die das Island zu ihrem Schlupfwinkel erwählten. Besonders beächtig war ein französischer Graf Ludw. de Warampton, der seinen Weingarten „Der Ausrotter“ deswegen nannte, weil er alle gefangenen Spanier mit dem Messer durchs Herz stieß und dann am Walte seines Schiffes in Bündeln auswarf. Den Piraten folgten Schmuggler, und von einem solchen Schmugglerschiff ist Alexander Selkirk, das Urbild des Robinson, auf der Insel zurückgelassen worden. Dieser verarmte Seefahrer auf Juan Fernandez hatte als Nachfolger einen glücklichen englischen Admiral, Lord Anson, der im Kriege gegen Chile und Peru mit seiner Flotte hier Halt machte, um sich zu rüsten und dann die verurteilte Raffe bis nach Mexico hinauf durch einen plötzlichen Angriff zerstörte. Einer amerikanischen Ansetzung um die Mitte des 18. Jahrhunderts wurde durch ein Erdbeben ein reiches Ende bereitet. Dann war Juan Fernandez der Verbrecherkolonie und

dann Zustuchthütte der verbannten amerikanischen Freiheitskämpfer. Schließlich fand hier im letzten Viertel des neunzehnten Jahrhunderts ein „moderner Robinson“ Alfred von Rodt, sein Amt, und von dem bunten internationalen Volke, mit dem er die Insel besiedelte, ist sie noch heute bewohnt.

Dem Besucher von Juan Fernandez begegnet auf Schritt und Tritt die Erinnerung an jenen einsamen Seefahrer, dessen Erlebnisse in dem aufschwindenden Bilde einer genialen Dichtung unvergessen geworden sind. Der Schotte Alexander Selkirk, der als dritter Seemann auf dem Schiffsbrücker und Seeräuber-Schiff „Fant-Oasen“ diente, war von dem Leben seiner Mitfahrer so angeleitet, daß er im Oktober 1704 auf der Insel, wo man angelegt hatte, freiwillig zurückblieb. Auf dem hohen Felsblock, der noch heute „Robinsons Luga“ genannt wird, orientierte er sich über seine neue Heimat, und am Nordabhang erzählt eine eiserne Tafel von seinem Schicksal mit den Worten: „Dem Mendenken an Alexander Selkirk, Seemann, Gebürtlich aus Largo in der Grafschaft Fife, Schottland, welcher auf der Insel in völliger Einsamkeit vier Jahre und vier Monate lebte. Er wurde gelandet von der Galeere „Fant-Oasen“ 1704 und wieder mitgenommen durch den Raper „Drakoo“ am 12. Februar 1709. Er starb als Leutnant S. M. S. „Wesmouth“ 1723, 47 Jahre alt.“ Die Döbte an englischen Inseln trägt den Namen „Robinsons-Döbte“ zu Unrecht; er errichtete wohl seine Wohnstube auf der heutigen Plaquesa del Yunque, die durch ihre himmelshohen Eufantipen weithin gekennzeichnet ist.

Selkirk's Leben verlief weniger abenteuerlich, als es von Defoe mit dem Rechte des Dichters geschildert wird; er fand reichliche und gute Nahrung auf der Insel und wurde nur einmal durch ein Erdbeben erschreckt. Einen „Freitag“, wie in der Geschichte, hat der wahre Robinson nicht gefunden. Aber trotzdem ist Defoes Freitag eine geschichtliche Baur. Der verblühtige Seeräuber Garp hatte nämlich, bevor Selkirk auf die Insel kam, hier bei einer plötzlichen Frucht einen Indianer in Schottland namens Wilhelm verurteilt, und als dieser, der drei Jahre in völliger Verlassenheit auf der Insel weilte, schließlich wieder von Seeräubern aufgefunden wurde, begriff er sich mit einem Landmann derselben sonderbaren Art, wie sie Defoe schildert. Einer seiner Ketter hat aber sein Leben auf der Insel einen Bericht hinterlassen, dem Defoe in vielen Einzelheiten seiner Geschichte von Freitag gefolgt ist. 1709 wurde Robinson von zwei englischen Schmugglerschiffen aufgefunden und verließ, auf das bringliche Jureben der Seefahrer, schweren Herzens sein schönes Island. Der Schicksal nach Juan Fernandez soll er aber später noch oft in dem Seefahrer-Händlern verkleidet haben: „I mein geliebtes Island, was gab es dir, wenn ich dich niemals verlassen hätte!“

Am 5. November 1922 mußt du Fleißner die Antwort auf seine Verordnung wegen Gebel und Religion geben.

Wer das nicht tut, versündigt sich an seinen Kindern!

Wählt Deutsche Volkspartei!

Bliher - Kaiser - Schneider - Hertwig.

In die Partei des Vertragsbruches!

Die bürgerlichen Parteien hatten sich verpflichtet, den Wahlkampf in sachlicher Form untereinander zu führen. Der Vorsitzende der Deutschdemokratischen Partei, Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Kütz, hatte schriftlich erklärt, daß er seine Organisation zu sachlichem Vorgehen angewiesen habe.

Trotzdem hat sich die Demokratische Partei nicht geschämt, in einem Flugblatt die Deutschnationale Volkspartei mit dem Rathenaumord in Verbindung zu bringen.

Sie muß es wissen, daß der Rathenauprozess erwiesen hat, daß kein Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei am Morde beteiligt war,

daß selbst der Oberreichsanwalt sich geschämt hat, irgend welche nationale oder völkische Organisationen damit in Verbindung zu bringen.

Wenn die Deutschdemokratische Partei dennoch von ihr zu behaupten wagt, man „geheimbündelt weiter“, so ist das

eine leichtfertige Lüge
und
eine ungeheuerliche Denunziation.

Wir stellen diesen Tatbestand, ohne uns in eine Polemik mit der Deutschdemokratischen Partei einzulassen, fest.

Soll sie wählen, wer es vermag!

Deutschnationale Volkspartei.

Öffentliche Wählerversammlungen

Sonnabend den 4. November

- a) im **Neustädter Gymnasium**, Holzholgasse
Redner: die Landtagsabgeordneten Frau **Milly Böttmann**, Herr **Dr. Kretschmar**
 - b) im **Wettiner-Gymnasium**, Wettiner Platz
Redner: Landtagsabgeordneter **Innungsobermeister Kunze**
 - c) im **Lehrerinnen-Seminar**, Marschnerstraße
Redner: Landtagsabgeordneter **Kaufmann Jitzler**
 - d) im **Friedrich-August-Seminar**, Teplitzer Straße
Redner: Landtagsabgeordneter **Landgerichtsrat Dr. Sering**.
- Nach den Vorträgen freie Aussprache.
Beginn jedesmal 7,30 Uhr. Einlaß 7,15 Uhr.

Deutsche Volkspartei.

Mitglieder-Versammlung

am 4. November abends 7,30 Uhr in der Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins, Dresden, Bernauerstraße 13.

Reichstagsabgeordneter

Dr. Stresemann

spricht über

Die Landtagswahl im Spiegel der Reichspolitik.

Eintritt frei gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. Gäste können von Mitgliedern eingeführt werden.

Der Saal ist ge. st.

Der Vorsitzende
Dr. Fritz Kaiser.

Neustädter Derby!

Brandenburg gegen Ring am Sonntag den 5. Nov. nachm. 2 Uhr, Schützenhof.

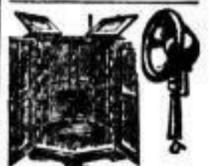
Typendruck

Vervielfältigungen

A. Weissloch

Zinzendorfstr. 2b, I

Tel. 27756.



Elektr. Bestrahlungs-Apparate

Blutlicht-Apparate

Dampf- und Heißluft-Apparate

Fän-Apparate

Elektr. Heizkissen

u. alle Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege.

Knoke & Drobler

König-Johann-Strasse

Ecke Pirnaischer Platz.

Sehr gut erhalten

Eisschrank

zu verkaufen.

B. Kühnert, Reichenberg, G.

König-Johann-Strasse A, I.

Nichte Hoffnung.

Preis liegt bei 20,-

Nichte Krika.

Preis liegt bei 10,-

Nichte Welly.

Preis liegt bei 10,-

Übernaus

1/2 Liter, Schilf-Geier

aus dem Jahre 1921 zum Geben des 25. Jubiläums

des Reichs. Oberpostdirektor Reichs-Postamt, Berlin, Postfach 10000.

Ende nach 1 Uhr.

1/2 Liter, Schilf-Geier

aus dem Jahre 1921 zum Geben des 25. Jubiläums

des Reichs. Oberpostdirektor Reichs-Postamt, Berlin, Postfach 10000.

Ende nach 1 Uhr.

Schauspielhaus.

Des Meeres und der Liebe Mägen.

7. November, 8 Uhr.

Zweiter Teil, 8 Uhr.

8. November, 8 Uhr.

9. November, 8 Uhr.

10. November, 8 Uhr.

11. November, 8 Uhr.

12. November, 8 Uhr.

13. November, 8 Uhr.

14. November, 8 Uhr.

15. November, 8 Uhr.

16. November, 8 Uhr.

17. November, 8 Uhr.

18. November, 8 Uhr.

19. November, 8 Uhr.

20. November, 8 Uhr.

21. November, 8 Uhr.

22. November, 8 Uhr.

23. November, 8 Uhr.

24. November, 8 Uhr.

25. November, 8 Uhr.

26. November, 8 Uhr.

27. November, 8 Uhr.

28. November, 8 Uhr.

29. November, 8 Uhr.

30. November, 8 Uhr.

Deutsches Gemüt, du Jungborn unserer Kraft!

Im Wahlkampf der Deutschen werden aus den Wahlbüchern verbannt Väter wie: Stille Nacht, heilige Nacht, „Ich immer Trau und Redlichkeit“, „Weißt du, wieviel Sternlein stehen“ und viele Lieder der deutschen Volkshymnen mehr.

Wählt für ohne Trau und Redlichkeit, ohne Kameradschaft durchs Leben gehen, dann laßt die Dinge, wie sie sind, was ihr das nicht.

wählt deutschnational!

Deutschnationale Volkspartei Bezirksverein der Amtshauptmannschaft Dresden-Mitteld.

Anmeldung: Geschäftsstelle, Dresden-N., Rönischstraße 1.



Chorale
1400
Altenstraße 33

U. Pflügel
Bismarckstr. 30

Excelsior-Diele

5-Uhr-Tea
Abendkonzerte
Jazz-Band

Ameise, dinks
Birsch-Likör
Auserles. Küche

Tanz-Darbietungen

zum 5-Uhr-Tea und abends

Laden 21 Laden

Einkauf von Brillanten Gold- u. Silber-Gegenständen und Bruch

Zahngelassen und Leihhausscheinen
Annahme von Juwelen u. Schmucksachen z. kommissionar. Verkauf
Reelle, diskrete Bedienung

Paul Wolf jr. Luxussteuer trage ich.

Telephon 19413

Brillanten

haben heute hohen Wert

Ich bringe die besten und Sie erhalten bei mir
kostenlose Wertangabe

Über zu verschulenden Gegenstände. Keine Vorauszahlung. Strengste Diskretion. Auf Wunsch komme überall hin.

Genath, Trompeterstr. 9, 1., Prager Straße
Geschäftszeit 9-1 Uhr. Telefon 19471.

Kein Laden!

Süßstoff-Preise im November

1 H-Packung - Süßkraft von reifl. 1 Pfund Zucker
M. 20,-

Vorzüglich zum Kochen, Backen usw.
Mann mitgeschöpft werden.

Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken.

Tabletten haben die Süßkraft von je 1 1/2 Würfel Zucker.
Schachteln mit 100 200 500
M. 30,- 56,- 130,-
zum Süßen von Kaffee, Tee usw.

Brillanten, Gold-, Silber-, Platin- Gegenstände und Bruch

DRILLICH
Kaiser-Friedrich-Str. 24, Zimmer 12
In der Prager Straße 10, 1. Etage

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. H. Jentsch, Dresden, für die Anzeigen: Wilhelm Reimberger, Dresden. Das Bruchge 31.5 enthält 10 Seiten.

